

VAe Paar erläuterte anhand einer Power-Point-Präsentation den aktuellen Sach-stand zum Projekt EinTopf (**Anlage 1** zur Niederschrift).

Auf Nachfrage des Abg. Hauer, erläuterte KVOR Clasen, dass die 50% Co-Finanzierung des Kreises in der Gestellung von bestehendem Personal und somit über Personalkosten erfolge.

Abg. Solf wies darauf hin, dass es sich bei dem Landesförderprogramm EinTopf um ein multidisziplinäres Projekt handle. Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen habe sein Augenmerk auf die Ausbildungsreife gerichtet und vernetze sich mit Bildungsträgern. Dieser Ansatzpunkt sei das wesentlich Neue. Er sehe insbesondere die Einbeziehung der Eltern in den Förderprozess als wichtiges und Erfolg versprechendes Instrument an.

Aufgrund der Nachfrage des Abg. Otter, ob der Ausbau für 2011 auch eine Kooperation mit Realschulen und Gymnasien vorsehe, erläuterte VAe Paar, dass den Realschulen eine Zusammenarbeit angeboten werde. Erfahrungsgemäß gehe die Verwaltung bei dieser Schulform von einem eher geringen Bedarf aus. An Gymnasien bestehe kaum Bedarf, da die betroffenen Schülerinnen und Schüler meist frühzeitig die Schulform wechselten.

Ergänzend wies Dezernent Wagner darauf hin, dass ca. 75% der Realschulabsolventen zurzeit an eine andere Schulform wechselten. Insofern erwarte man dort eher einen geringeren Bedarf als bei den Haupt- und den Förderschulen.

Die Frage des Abg. Pièla nach der mittelfristigen Perspektive, beantwortete VAe Paar dahingehend, dass die aktuelle Projektbewilligung bis April 2011 laufe. Gespräche zur Vorbereitung eines Folgeantrages signalisierten jedoch, dass eine Bewilligung für weitere 18 Monate erfolgen werde (*Anmerkung der Verwaltung: Mittlerweile ist die Bewilligung erfolgt*). Die Maßnahme sei als Anschubmaßnahme zu sehen. Die aufgebauten Netzwerke und Kooperationen sollten von den Schulen im Anschluss an die Maßnahme selbständig genutzt werden, so dass die Maßnahme für die Schülerinnen und Schüler nachhaltig weiter bestehen könne.

Auf Nachfrage des Abg. Otter, ob auch an Hilfen für Schülerinnen und Schüler der Realschulen und Gymnasien, bei denen noch keine Ausbildungsreife bestehe, gedacht sei, bekräftigte Dezernent Wagner, dass der Übergang Schule-Beruf grundsätzlich im Fokus stehe. Der überwiegende Bedarf bestehe allerdings im Haupt- und Förderschulbereich. Das Erreichen des Hauptschulabschlusses sei zunächst das vorrangige Ziel. Das Projekt schließe jedoch nicht aus, auch an Realschulen und Gymnasien tätig zu werden.

Weitere Nachfragen lagen nicht vor.